



## Besser wird es nicht mehr ...

Die Inszenierung der Trilogie „FUTURE IS NOW“ unter der Regie von *Rita Dummer / Das Schauspielwerk* markiert ein besonderes Jubiläum: Diese Zusammenarbeit mit *WUK KinderKultur* feiert ihr zehnjähriges Bestehen. Jährlich werden drei Produktionen ausschließlich mit jugendlichen Schauspieler\_innen zu einem bestimmten Thema aufgeführt. Im Fokus der diesjährigen Stücke: der Klimawandel!

*Hemma* (11), *Marie* (14) und *Luisa* (17), Schauspielerinnen in jeweils einem der Stücke, haben mit *Lino Kleingarn* von *WUK KinderKultur* über die Ängste und die Chancen ihrer Generation gesprochen.

**Lino:** *Erzählt doch kurz, wie euer Stück heißt und worum es geht. Natürlich ohne Spoiler!*

**Marie:** Mein Stück heißt „2050 – ein Tag im November“ und ich spiele Mila, die beste Freundin von Lia, dem Hauptcharakter. Das Stück spielt weit in der Zukunft: Autos sind verboten wegen der Umweltverschmutzung, und die Menschen in der Regierung sind die einzigen, die Autos benutzen dürfen. Mein Charakter ist ein bisschen rebellisch und versucht den Menschen klarzumachen, dass die Regierung nur jeden verarscht und dass alles keinen Sinn ergibt, was so an Regeln vorgeschrieben wird. Nachdem Lia mit einem Schicksalsschlag konfrontiert wird, geht ihr ein Licht auf, und es stellt sich heraus, dass nichts so ist wie es scheint.

**Hemma:** In „Konferenz der Tiere – Menschenkinder“ spiele ich Mali, ein Zebra. Bei uns geht es darum, dass die Tiere gegen die Menschen rebellieren, wegen dem Klimawandel. Dann wollen die Tiere dafür sorgen, dass die Menschen ein bisschen umweltbewusster werden und ja, dann verschwinden plötzlich die Kinder. Wie und warum, das verate ich nicht! (lacht)

**Luisa:** Ich spiele Freya in dem Stück „Erdbeben in London“. In unserem Stück geht's um die Geschichten von drei Schwestern und deren Wege im Leben.

Und ich bin eben eine dieser Schwestern. Freya ist schwanger und hat große Angst, ein Kind in diese Welt zu setzen. Eine meiner Schwestern ist Klima-Ministerin, die verzweifelt versucht, etwas zu ändern. Und am Ende gibt es noch einen großen Cliffhanger ...

**Das Stück „2050 – ein Tag im November“ spielt etwa 25 Jahre in der Zukunft. Wie sieht's denn eurer Meinung nach im Jahre 2050 aus? Utopie oder Dystopie? Oder irgendwas dazwischen?**

**Marie:** Ich glaube, wenn wir so weitermachen, müssen wir mit viel mehr Einschränkungen leben.

**Hemma:** Besser wird es glaub ich nicht. Und wenn es schlechter wird, dann wird es viel, viel schlechter. Besser auf keinen Fall.

**Luisa:** Ich denke, man kann irgendwie nur hoffen, dass es so ähnlich sein wird wie jetzt. Aber glauben kann ich das eigentlich nicht. Es wird sich sicherlich viel verändern. Vor allem in den Bereichen von KI (Anm.: Künstliche Intelligenz) und in der Medizin wird es Fortschritte geben. Aber was das Klima angeht, da kann ich mir nur eine Verschlechterung vorstellen.

**Das Thema Klimawandel ist medial sehr präsent. Trotz oder vielleicht gerade deswegen stellt sich bei vielen Menschen eine gewisse Resignation und „Wurstigkeit“ ein, was dieses Thema betrifft. Geht es euch und euren Freund\_innen ähnlich?**

**Marie:** Ich glaube, dass Menschen immer zuerst etwas Schlimmes passieren muss, damit sie mal aufwachen und checken: Okay, jetzt muss was geändert werden! Ich bemerke schon bei Freund\_innen, dass sie ihren Mist einfach irgendwo hinwerfen oder dass sie mit dem Auto fahren, wo ich mir denk, für was gibt es Züge? Oder zu Fuß gehen, das schadet dir nicht ...

**Hemma:** Solange die Menschen nicht darauf achten, was sie tun, muss man weiter drüber berichten!

**Luisa:** Dieses Gefühl, dass man dauernd damit

konfrontiert wird, das hatte ich selber schon. So dass es mir dann auch teilweise auf die Nerven ging. Ich bekomme das auch in meinem Freundeskreis mit. Aber im Endeffekt, glaube ich, weiß jeder, dass es einfach ein unfassbar wichtiges Thema ist, das uns alle betrifft, zu dem wir alle was zu sagen haben, wo wir alle mithelfen können und müssen.

**Ihr probt alle seit Oktober 2023 und beschäftigt euch intensiv mit dem Thema und euren Charakteren. Hat das Auswirkungen auf euer privates Leben?**

**Marie:** Also ich merke schon, dass sich da irgendwas geändert hat, weil ich eine Klima-Rebellin spiele. Wenn ich jetzt zum Beispiel mit Freunden shoppen gehen, wollen die immer zu irgendwelchen Shops, wo alles so billig ist und ich will halt immer Second-Hand shoppen gehen. Denn erstens ist es schön, Gewand zu tragen, das schon eine Geschichte hat, und zweitens: Die Sachen sind einfach cool!

**Hemma:** Ich habe nicht wirklich was dazu gelernt, würde ich sagen. Weil man eben schon sehr viel Erfahrung mit dem Thema hat.

**Luisa:** Wenn ich ganz ehrlich bin, eigentlich nicht unbedingt. Wenn man in dieser Generation aufwächst, hat man einfach ein Grund-Bewusstsein für dieses ganze Thema.

**Freya, eine der drei Schwestern in „Erdbeben in London“ ist schwanger und hat große Angst davor, dass ihr Kind in dieser Welt voller Probleme aufwachsen muss. Ich selber habe einen 2 ½ Jahre alten Sohn und manchmal dieselben Ängste. Wir überlassen den Kindern und Jugendlichen eine kaputte Welt, für die sie nichts können. Ist das nicht unfair?**

**Luisa:** Ja, irgendwie ist es problematisch, ein Kind in so eine Welt zu setzen. Man sollte sich das wirklich überlegen, was man einer Person da alles zumutet, was alles auf sie zukommen wird. Irgendwo ist

es verantwortungslos. Aber andererseits weiß ich, ich habe auch irgendwann mal vor, Kinder zu bekommen und eine Familie zu gründen.

Marie: Ich finde nicht, dass dich die Dummheit der Menschheit davon abhalten sollte, das zu machen, was du machen willst. Wenn du ein Kind bekommen willst, dann bekomm ein Kind und fühl dich nicht schuldig. Es kann sich ja immer noch ändern, man weiß nie, was einmal sein wird. Ich finde nicht, dass man sich da einschränken sollte.

Laut einer Studie aus dem Jahre 2019<sup>1</sup> glauben 97 % eurer Generation, dass sich die Lage verschlimmert. Eurer Generation wird ein grundlegender Pessimismus nachgesagt. Stimmt das?

Marie: In meiner Klasse sind alle so zwischen 14 und 16 Jahre alt. Für die meisten ist die Zukunft noch nicht wichtig. Die denken gar nicht so weit. Da gibt es genug Probleme mit Schule, Eltern, usw. Ich habe aber auch ältere Freunde und da merke ich schon, dass sie viel drüber reden und Ängste haben.

Hemma: Ich will mir jetzt nicht den Spaß am Leben verderben lassen. Klar muss man wahrnehmen, dass die Situation nicht toll ist, aber ich möchte nicht jetzt die ganze Zeit pessimistisch sein müssen.

Luisa: Ja, natürlich hat man irgendwo eine pessimistische Sicht, weil man weiß, was alles passieren könnte. Aber andererseits ist die Zukunft so ein wichtiges Ding. Ich hatte zum Beispiel jetzt vor ein paar Wochen berufspraktische Tage, wo ich das erste Mal in die richtige Berufswelt hineingeschnuppert habe. Und da habe ich mir auch viele Gedanken gemacht: was ich werden will, was ich machen will. Das ist immer so eine große Frage: „Was willst du mal machen?“ Ich habe keine Ahnung! Es gibt so viele Möglichkeiten, von denen ich noch gar nichts weiß und von denen mir aber auch niemand was sagt. Also muss ich mich da irgendwie selber schlau machen. Deswegen möchte ich trotz allem mit einer positiven Einstellung in die Zukunft gehen.

Beim Stück „Konferenz der Tiere – Menschenkinder“ müssen die Tiere und Kinder darum kämpfen, von den Erwachsenen gehört

zu werden. Deswegen gehört der letzte Teil dieses Interviews jetzt euch: Keine Fragen mehr, nur noch eure Gedanken und eure Stimmen. Was wollt ihr uns noch sagen?

Hemma: Man muss darauf achten, dass man was Gutes tut für die Umwelt, für einen selber und für die Menschen, die später mal leben.

Luisa: Seid nicht so selbstsüchtig. Ihr seid nicht die einzige Generation, die auf dem Planeten lebt.

Es wird noch weitergehen, auch nachdem ihr gestorben seid. Marie: Schaut nicht nur auf euch, sondern auch auf eure Mitmenschen. Alles was ihr macht, betrifft so viele Andere. Jede\_r hat eine Zukunft verdient.

**Das Schauspielwerk: Trilogie „FUTURE IS NOW“**  
In Kooperation mit WUK KinderKultur  
➔ Mi 22.5. bis Do 30.5., Termine siehe Kalender

[schau-spiel.at](http://schau-spiel.at)

## Ein Dorfplatz kann vieles sein.



Foto: KEX/Wolfgang Thaler, Illustration: Tuku Kocabaş

Die Kunsthalle Exnergasse vergibt mit der „KEX Residenz“ jährlich Stipendien am Zukunftshof am Stadtrand Wiens. Der inhaltliche Fokus liegt auf der kritischen Auseinandersetzung mit den Themen Stadt-Landwirtschaft und Ernährung der Zukunft, Stadterweiterung, Kreislaufwirtschaft und Ökologie. Alltag am Stadtrand trifft Wissenschaft, trifft Kunst. Von Mai bis September 2024 ist eine Gruppe Studierender und Alumni der Klasse am „Institut für Ortsbezogene Kunst“ der Universität für angewandte Kunst Wien zu Gast.

„Der Zukunftshof soll zum Grätzel-Treff und identitätsstiftenden Dorf- und Marktplatz werden.“ steht unter der Mit-mach-Rubrik der Webseite des Zukunftshofs Rothneusiedl. Eine Gruppe Studierender und Alumni beschäftigt sich mit dieser Vision. „Was birgt die Zukunft des Dorfplatzes?“ Diese Frage wird auf den Zukunftshof übertragen und für mögliche Szenarien der Ort selbst, seine Umgebung sowie seine Geschichte erkundet.

Ein Dorfplatz kann vieles sein: Der Dorfplatz als Ort der Begegnung, Der Dorfplatz, auf dem Regionalität und Handwerk Platz zugesprochen wird. Der Dorfplatz als Zentrum für ein nachhaltiges, selbstbestimmtes Ernährungssystem, bei dem die soziale Komponente der Lebensmittelproduktion zwischen Herstellenden und Konsument\_innen stärker in den Vordergrund rückt. Der Dorfplatz als Ort einer Umverteilung von Ressourcen. Der Dorfplatz als Paradebeispiel von „Commoning“ und gelebter Solidarität. Ein zukunftsorientierter Dorfplatz, welcher in Zeiten von wieder erstarkendem Rechtsextremismus eine Alternative zu einem verklärten Bild des konservativen ländlichen Raumes aufzeigen kann. Ein queer feministischer Dorfplatz. Ein Dorfplatz am Rande

der Stadt, am Rande der Autobahn, am Rande des Feldes – der Zukunftshof als zukünftiger Dorfplatz von Rothneusiedl?

In einer ersten Phase wird sich die Gruppe mit dem Ort und seinen Bewohner\_innen in Beziehung setzen. Um den Dorfplatz zu erfassen, bedarf es Einsicht in das „Dorf“ und die Auseinandersetzung mit dem Stadtentwicklungsgebiet Rothneusiedel sowie dessen geoökologischer Umwelt. Dem Ort und den Menschen soll auf eine Weise begegnet werden, die nicht ausbeuterisch oder erobernd ist, sondern einen gemeinschaftlichen Platz erzeugt, der die verschiedenen Perspektiven, Menschen, Bedürfnisse, etc. des „Dorfs“ aufnimmt und für eben diese Vielfalt Platz schafft. So wie für die Gruppe mit unterschiedlichen Hintergründen, thematischen Schwerpunkten und künstlerischen Praxen eine symbiotische Zusammenarbeit wichtig ist.

Die gesammelten Einblicke und Fragen sollen in einer zweiten Phase im September weitergedacht und zum Ausdruck gebracht werden. Das Entstandene oder noch Entstehende, seien es Fragen, Erkenntnisse, Arbeiten oder Spuren, soll bei der Annäherung an eine Aktivierung des Dorfplatzes gemeinschaftlich (künstlerisch) helfen. Ob am Ende des Projekts zu einem „Jahrmarkt der Kunst“ am Dorfplatz geladen wird, oder der Abschluss sich so gestaltet, dass Arbeiten vor Ort eine einladende und zugängliche Wirkung entfalten, wird sich mit der Entwicklung des Projektes definieren.

Das Vorhaben wird in Kooperation mit der Kunsthalle Exnergasse im WUK und dem Institut für Ortsbezogene Kunst, Universität für angewandte Kunst Wien, umgesetzt.

# Die neue Ära der Rohstoffe

## Zwischen den Schmieden der Vergangenheit und den Datenminen der Zukunft

Das Gebäude des WUK blickt auf eine vielfältige, auch „eisenreiche“ Geschichte zurück. Der Veranstaltungssaal erstreckt sich entlang der Wilhelm-Exner-Gasse, die in den Jahren 1883 bis 1930 den Namen Eisengasse trug – benannt nach der in dieser Zeit im Gebäude ansässigen Eisengießerei und Maschinenfabrik von Georg Sigl. Im Mai bringt die Performance „Graglach“ das Eisen und seine Historie ins WUK zurück.

Am Anfang des 15. Jahrhunderts entstand beim Schmelzprozess in den Schmieden der Steiermark zum Teil unbrauchbares Roheisen. Es wurde von den Arbeiter\_innen als „Graglach“ bezeichnet. Gragler oder Gradler waren Blähhausarbeiter\_innen, die den Blähhofen mit Kohle und Erz anfüllten. Heute leben wir im Zeitalter der seltenen Erden. KI und Clouds umgeben uns und gliedern die Abläufe des Lebens. Die Monopolisierung von KI wird vorangetrieben durch eine weiße Techelite, die in den letzten zwei Jahrzehnten ungeheure Datenmengen ihrer Benutzer\_innen angesammelt hat. Und nur wer Daten als Rohstoff hat, hat auch KI. Ihr Glaube, dass es für jedes Problem eine technische Lösung gibt, ist uner-schütterlich. Um sich selbst noch größer zu machen, stilisieren sie KI zur leuchtenden Zister eines Berg-hängers für alle noch zu lösenden Probleme.

KI sei so unsagbar effizient heißt es, das kann doch nur die ultimative Geheimwaffe sein gegen übermäßigen Ressourcenverbrauch, ein Turbo für die nachhaltige Transformation unserer Gesellschaft. Allerdings ist es mitnichten so, dass sich Geschäftsmodelle, die auch schon vor dem KI-Hype auf sozialer und wirtschaftlicher Ausbeutung beruht haben, nun plötzlich geändert hätten. Vielmehr ist damit die Möglichkeit geschaffen, diese Modelle noch effizienter zu machen und menschlichen Widerstand dagegen noch schwieriger. Auf die Frage, wie eine KI bildlich darzustellen sein soll, empfiehlt ein weit bekannter Chatbot wenig überraschend „die Verwendung eines menschenähnlichen Kopfes oder Gehirns, das mit technischen Elementen verschmolzen ist“. Auch die Bildersuche einer bekannten Suchmaschine bringt ähnliche Ergebnisse. Doch diese Sichtweise ist durchwegs falsch und dazu auch noch gefährlich.

Denn die KI existiert nicht aus sich selbst heraus, sondern in hochmodernen Hammerwerken mit stetig steigendem Hunger nach Energie, Wasser, Rohstoffen und paradoxerweise menschlicher Arbeit. Denn eine KI bauen ist die eine Sache, die Trainingsdaten zu sortieren die andere. So ist die Arbeit, die wir bei der Verwendung von KI konsumieren,



© Samuel Schaab

keineswegs die eines künstlichen Gehirns. Sondern vielmehr die Arbeit der modernen Blähhausarbeiter, der unsichtbaren Klickarbeiter\_innen des globalen Südens.

Und so führt die KI-Technologie die Tradition einer brachialen Extraktion auf zwei Ebenen fort: Einerseits im Abbau von Unmengen an seltenen Erden weltweit, andererseits im digitalen Bergbau von Userdaten.

Die Performance „Graglach“ bringt das Publikum nun an den Beginn des technologischen Wandels zurück, den frühen Eisenbergbau in der Steiermark. Sechs Performer\_innen konstruieren gemeinsam einen großen Metallring – es wird von Hand gebo-gen, verformt, geschweißt, und so zwingt sich der Stahl in den Saal und wird zum klingenden Loop. Wir lauschen längst vergessenen Anekdoten aus dem Bergbau und folgen dem Cloud-Chor in die Zukunft.

Text: Mathias Lenz und Samuel Schaab

**Mathias Lenz und Samuel Schaab: Graglach**  
➔ Sa 1.6., So 2.6. und Di 4.6., 19,30 Uhr, Saal

# SINDWIRSEID WIR SIND IHR OFFEN!?

Was heißt eigentlich „offen“? Ist Offenheit ein Gut? Wir wollen offen sein, Offenheit zum Thema machen, infrage stellen, umsetzen – barrierefrei, niederschwellig, vermittelnd.

<sup>1</sup> Deloitte Millennial Survey, 2019.

# William Fitzsimmons

Der renommierte Indie-Folk-Troubadour *William Fitzsimmons* nimmt zum 15-jährigen Jubiläum seines Kultalbums „The Sparrow and the Crow“ das Publikum auf eine musikalische Reise mit und führt das Album zum ersten Mal in Europa in seiner Gesamtheit auf. Ein einzigartiges und nostalgisches Erlebnis für Fans.

➔ Fr 10.5., 20 Uhr, Saal



## PERFORMING ARTS

# Potenziale der Aufgeschlossenheit

Die international renommierte Choreografin *Adrienn Hód* (HU) erforscht in ihrer Arbeit die menschliche Physis und befreit sie von gesellschaftlichen Tabus. In ihrer ersten Wiener Produktion bringt sie drei lokale Tänzer\_innen mit drei langjährigen Weggefährter\_innen zusammen. Gemeinsam erkunden sie die körperliche Freiheit und individuelle Identitätsschichten. Die Performance ergründet das Potenzial des Zusammenkommens von Fremden in einem neuen Raum, voller Offenheit und Neugierde. Persönlichkeiten, Erfahrungen und Fantasien formen die Inhalte, während sich Werte und Realitäten ständig verändern.

➔ Sa 4.5. und So 5.5., 18.30 Uhr, Saal

## PERFORMING ARTS



© Sarah D'Agostino

# Comedy-Revolution

Mit Humor und durchdringendem Lachen die herrschenden Verhältnisse zertrümmern! Mit Ironie und Sarkasmus die Klischees anfechten, wiederverwerten, dekonstruieren! „CLISHÉ TRÄSH“ bringt großartige Performer\_innen und Stand-Up Comedians auf die Bühne, um ein Verständnis der aktuellen politischen Debatten durch das Prisma des Humors zu ermöglichen.

Mit: *Denice Bourbon, DJ Lucy Bacchanal, Schwesta Ebra, Zoe Gudović, Anshita Koul, Enesi M. und Authentically Plastic feat. Tobias Raschbacher*

➔ Mi 22.5., 19.30 Uhr, Saal

## PERFORMING ARTS UND MUSIK

# Eurovision-Drag Show im WUK



© Daniel Hill

Das Beste, Schlimmste und Unterhaltsamste aus 67 Jahren *Eurovision Song Contest* packen *Dutzi Ijshower, Queen Athene Atlas*, Comedy-Legende *Denice Bourbon* und viele mehr in eine ultimative Drag-Show! Sie alle verbeugen sich live, laut und standesgemäß vor der Legende *Grand Prix de la Chanson D'Eurovision!*

Die anschließende Übertragung des 68. ESC bei freiem Eintritt wird von *Dutzi Ijshower, Sue Philis Baker* moderiert. Danach steigt die Party mit Eurovision-Hits von *DJ Loveschack!*

➔ Sa 11.5., 19.30 Uhr, Saal

# Mai 2024

## Performing arts

**Shared Values**  
Adrienn Hód / Hodworks  
Sa 4.5. und So 5.5., 18.30 Uhr  
Saal

**Dutzi ESC-Vaganza!**  
Live Drag-Show und anschließendes  
Public Viewing  
Sa 11.5., 19.30 Uhr, Saal

**CLISHÉ TRÄSH**  
Comedy-Abend  
Mi 22.5., 19.30 Uhr, Saal

## Musik

**Die Sterne**  
Mi 8.5., 20 Uhr, Saal

**William Fitzsimmons**  
Fr 10.5., 20 Uhr, Saal

**SINNOI**  
So 12.5., 19 Uhr, Saal

**Endless Wellness**  
Di 14.5., 20 Uhr  
Saal (ausverkauft)

**Wilhelmine**  
Di 21.5., 20 Uhr, Saal

**Ocie Elliott**  
Fr 24.5., 20 Uhr  
Saal (ausverkauft)

## Kunst

**Die Grüne Kammer**  
Alternative Prozesse und nachhaltige fotografische Praxis in Wien  
Di 30.4. bis Sa 1.6.  
Fotogalerie Wien  
Eröffnung: Mo 29.4., 19 Uhr

**vanishing structures. Politiken des Verschwindens**  
bis Sa 11.5.  
Kunsthalle Exnergasse

**Robin Lütolf – Response: A Bill – E.T.**  
TransArts goes KUNSTZELLE IV  
bis Mi 5.6., ganztägig  
Kunsthalle

**On Air – Aaron Amar Bhamra**  
Im neuen Display Cabinet der  
Fotogalerie Wien  
bis Sa 13.7.

## Kinder

**Rainer/Stemmer/Zahn:**  
**Mira Lobe – Live Hörspiel (5+)**  
Fr 10.5. bis So 12.5., Museum

**Das SchauspielWerk:**  
**Trilogie „FUTURE IS NOW“**  
Erdbeben in London (14+)  
Mi 22.5. bis Fr 24.5.  
Projektraum

Konferenz der Tiere –  
Menschenkinder (8+)  
Sa 25.5. bis Mo 27.5.  
Projektraum

2050 – Ein Tag im November (12+)  
Di 28.5. bis Do 30.5.  
Projektraum

## Bildung und Beratung

**Gruppenberatung**  
Meine Kompetenzen entdecken  
Di 7.5., 9 – 12.30 Uhr  
Bräuhausgasse 37, 1050 Wien

Meine Möglichkeiten erkennen!  
Di 14.5., 9 – 12 Uhr  
Bräuhausgasse 37, 1050 Wien

Anschreiben, Motivationsschreiben ...  
Di 28.5., 14.30 – 16 Uhr  
Bräuhausgasse 37, 1050 Wien

**Einzelberatung**  
Bildungs- und Berufsberatung  
Aus- und Weiterbildung und berufliche Orientierung  
Infos: [bildungsberatung-wien.at](mailto:bildungsberatung-wien.at)  
Das Angebot ist kostenfrei.

## Offen

**Hinter Fenstern und Türen**  
Führung durch das WUK  
Di 14.5., 18 Uhr  
Anmeldung: [lets-meet.org/reg/66e7a91a867d4574ca](https://lets-meet.org/reg/66e7a91a867d4574ca)



## Markt

**WUK Abholmarkt**  
WUK bio.pflanzen online auf [abholmarkt.wuk.at](https://abholmarkt.wuk.at) bestellen und im WUK abholen  
Jeden Di und Fr, 10 – 19 Uhr  
Informationsbüro

**Fahrrad.Flohmarkt**  
jeden 1. Mi im Monat, 15 – 18 Uhr  
WUK Hof

## Impressum

Medieninhaber und Herausgeber: WUK Verein zur Schaffung offener Kultur- und Werkstättenhäuser, Währinger Straße 59, 1090 Wien; ZVR: 535133641; T +43 1 401 21-0; info@wuk.at, www.wuk.at; Grafik: sensomatic; Druck: Riedeldruck, 2214 Auerthal; Offenlegung: www.wuk.at/impressum